Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 19 (1843)
Heft: 8

Buchbesprechung: Litteratur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

	1842.	1843.
Katholiken	312	272
Schweizer aus andern Cantonen	791	781
Ausländer	294	266.

Diesen Parallelen fügen wir noch folgende Zählungen bei.

	Häuser.	Familien.	Einwohner.
Dorf . . .	331	534	2670
Vordorf . .	154	308	1403
Rohren . . .	207	341	1468
Schwänberg . .	159	282	1247
Nieschberg . .	170	293	1238.

Auch in **Walzenhausen** ist im August die Hausbesuchung fertig geworden. H. Pfr. Iller hat dieselbe ebenfalls zu interessanten statistischen Zählungen benützt, denen wir entnehmen, daß die Zahl der Einwohner seit der vorjährigen Volkszählung von 1721 auf 1731 gestiegen ist. Noch immer finden wir in dieser Gemeinde eine auffallend große Zahl von Gemeindegenossen im Verhältnisse zur gesammten Bevölkerung; von den 1731 Einwohnern gehören nämlich 1302 bürgerrechtlich der Gemeinde selber an, während in fast allen übrigen Gemeinden die Hälfte der Einwohner und drüber nicht Gemeindegenossen sind.

Litteratur.

Bericht über die durch den Gewerbs-Verein in St. Gallen veranstaltete schweizerische Gewerbs- und Industrie-Ausstellung 1843. Verfaßt von H. Schinz. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1843. 100, 36 S. 8.

Die interessante Schrift enthält mancherlei Mittheilungen, die man nicht in derselben erwartet. Wir haben hier nur das Appenzellische zu erwähnen. Die Ausstellung wurde leider aus unserm Lande sehr kärglich bedacht. Von den Fabricanten hörte man die Entschuldigung, daß

ihre Einsendungen leicht mißbraucht werden. Wir sind nicht im Falle, solche Klagen zu beurtheilen, haben uns aber gewundert, daß unsere Handwerker den Anlaß, ihre Leistungen zu empfehlen, nicht besser benützt haben. H. Steiger, Drechsler, in Speicher sandte zwei oder drei Arbeiten, von denen eine Petschaftpresse mit Ruhm erwähnt wird. — Von Speicher sandte H. Joh. Ulrich Etter an der Halde, von Stein H. J. K. Hugener, und von Wolfhalden H. J. U. Künzler Muster von Seide und Seidengewebe. Ein Halstuch, façonnirtes Gazegewebe, des H. Hugener wird mit Beifall angeführt, wenn auch über seine Seidengaze im Ganzen die Besorgniß da steht, sie dürfte für den Absatz zu schwer sein. — Im Gebiete unserer Baumwollenfabrication haben die H. Joh. Hugener von Stein mit gewobenem Plattstiche und H. Joh. Schläpfer an der Hofeck in Herisau mit einem Stück Mousseline unsere Industrie repräsentirt. Das letztere, neun Viertel breit, einfädig, Zettel und Eintrag aus Baumwollengarn N. 280, appretirt von Tribelhorn und Meier in Herisau, erntet besonderes Lob. — H. J. K. Hugener in Stein sandte auch mehre Strumpfwirkerarbeiten, sowie Packpapiersorten, Pack- und Buchbinder-Deckel, nach der ältern Methode aus der Bütte geschöpft, die als „ganz gut" bezeichnet werden. — H. Joh. Ulrich Rohner, Zeichner, in Wolfhalden wird als geschickter Zeichner hervorgehoben, dessen gut ausgeführte Zeichnung einer reichen Stickerei zu einem Sacktuche von Kennern gut aufgenommen worden sei. — Von der Gelatine des H. K. Lindenmann in Grub, die als Surrogat der Hausenblase zur Appretur von Gaze und Tüll verwendet wird, vernehmen wir ebenfalls, daß ganz gute Sorten derselben vorgelegen haben.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Neunzehnter Jahrgang. 1841. Zwei Theile. Weimar, Voigt. 1843. 1384 S. 8.

Dieses Werk bringt jedes Mal in der ersten, ausführlichen Abtheilung theils vollständigere, theils skizzirte Lebensbeschreibungen, und in der zweiten kurze Anzeigen, die sich fast nur auf die Namen beschränken. In der ersten Abtheilung werden die H. Landammann Nagel (S. 567 und 568) und Pfr. Adrian Schieß (S. 829 — 831) aufgeführt. Beide Artikel lassen sich ordentlich lesen; beide verrathen aber auch Unkenntniß unserer Verhältnisse. Die Stelle eines Landshauptmannes wird als die „zweite Staatswürde" bezeichnet. Mösli in Speicher soll den ersten Schritt zur Revision und Verbesserung der Verfassung gethan haben. H. Pfr. Schieß wird als Mitglied unsers „Ehrengerichtes" bezeichnet. Gott Lob, daß wir außer der letzten Krankheit des lieben Mannes nichts von den „mannigfachen Leiden" wissen, „die in seinen letzten Jahren „oft seinen heitern, frohen Muth" gestört haben sollen.

Verhandlungen der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft. Siebenundzwanzigster Bericht. 1842. Zürich, gedruckt bei Orell, Füßli und Comp. 1843. 400 S. 8.

Dieser Band der Verhandlungen einer Gesellschaft, die gegenwärtig 15 Mitglieder in Außerrohden zählt, ist der vorjährigen Versammlung in Lausanne gewidmet. S. 255 — 260 finden wir, was H. Joh. Kaspar Zellweger über die Zerstückelung des Bodens überhaupt und besonders in Außerrohden sagte. Man hat der Zerstückelung des Bodens, wie sie namentlich in unserm Lande sich vorfindet, gegenüber den großen Gütercomplexen in andern Ländern, vorgeworfen, daß sie Zeitverlust, Verschwendung der Kräfte und unkundige Verwendung der Capitalien mit sich führe, und H. Zellweger hat diese Einseitigkeit bündig widerlegt. In seine Angaben über unsere Häuserzahl haben sich Unrichtigkeiten eingeschlichen. Die Zahl aller Häuser im Lande steigt nach der letzten Zählung auf 6718, und in dieser Zahl sind die sogenannten doppelten und dreifachen Häuser, die sich unter Einem Dache befinden und besonders am Kurzenberge nicht selten sind, als zwei und drei wirkliche Häuser berechnet. Aus den Berichten des H. Landschreiber Hohl über das Assecuranzwesen können wir entnehmen, daß alle Dörfer zusammen ungefähr dreizehn- bis vierzehnhundert Häuser haben. Es läßt sich übrigens nicht verkennen, daß auch Druckfehler zu unrichtigen Zahlen beigetragen haben.

Abschieds-Predigt. Gehalten in Rehetobel, Kanton Appenzell-Außerrhoden, den 30. Juli, von W. F. Bion, Pfr. Trogen, J. Schläpfer. 1843. 12 S. 8.

Wir hörten von allen Seiten die christliche Gesinnung rühmen, die sich in dieser Predigt ausgesprochen habe, und wenn eine anspruchlose Beurtheilung der eigenen Leistungen neben den friedfertigsten Aeußerungen über betrübende Erfahrungen für eine christliche Gesinnung zeuget, so finden wir sie in diesem Vortrage, der ein neuer Beleg für die Gaben des Verfassers als Volksredner ist.

Zur Erinnerung an das achte Missions- und Bibelfest in St. Gallen, den 20. Juli 1843. St. Gallen, Pfund. 39 S. 8.

H. Pfr. Glinz, der den Jahresbericht an die Missionsgesellschaft lieferte, rühmt ein langsames Zunehmen ihrer edeln Bestrebungen in den Cantonen St. Gallen und Appenzell und im obern Thurgau. Die Gaben wachsen. — Johannes Meier von Hundweil trat im letzten

Jahre in die Missionsanstalt in Basel; wird er nun ausharren? — Der „Hülfsverein für weibliche Erziehung in Indien“ wurde aus Speicher, Trogen und Rehetobel mit 22 fl. und neun feinen Arbeiten unterstützt. Ferner erhielt der Verein aus Außerrohden:

Vermächtniß von T. in Urnäsch	25 fl.	— kr.
Von Missionsfreunden daselbst [2]) . . .	103 =	25 =
= = in Hundweil . . .	23 =	48 =
= = = Stein . . .	67 =	— =
= = = Herisau . . .	99 =	24 =
= = = Teuffen . . .	30 =	— =
= = = Speicher . . .	72 =	8 =
= = = Wald . . .	2 =	— =

Dazu kommen die Beiträge der zahlreichen Appenzeller zu der Kirchensteuer am Missionsfeste, die 360 fl. einbrachte. Der größte Theil der eingegangenen Gelder ging an die Missionsgesellschaft in Basel ab, da sich diejenige in St. Gallen immer bestimmter als Hülfsverein derselben betrachtet.

Karger, als die Missionsgesellschaft wurde die Bibelgesellschaft aus unserm Lande bedacht. Wieviel die zahlreichen Appenzeller zur Kirchensteuer am Jahresfeste beigetragen haben, wissen wir nicht; sonst finden wir vom 1. Mai 1842 bis zum 30. April 1843 nur 5 fl. 24 kr., die von Stein her eingesandt wurden.

Stephanus. Des Reichen und des Armen Elend. Der verborgene Retter. Von J. G. Tobler. Mit Stahlstich. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1843. 164 S. 16.

Auch unter dem Titel: Volks- und Jugendschriften. Herausgegeben von K. Steiger. Siebentes Bändchen.

Dieses Bändchen aus der Feder des ehrwürdigen, nun heimgegangenen Tobler ist mehr für die Erwachsenen, als für die Jugend berechnet. Alle drei Erzählungen beziehen sich auf die Armuth. Die erste würde unsern Armenpflegern manchen wohlthätigen Wink geben. In der zweiten hat H. Tobler auf ausgezeichnete Weise sein Talent der Darstellung bewährt. Das Ganze verdient recht viel Leser, und wir freuen uns, daß auch der Stahlstich, mit dem der Verleger es ausgestattet hat, um vieles besser ist, als ein früheres Product dieser Art aus seinem Verlage.

---

[2]) Darunter eine einzelne Gabe einer Missionsfreundinn, die 21 fl. 36 kr. schenkte.

Feuerpolizeiverordnung der Gemeinde Herisau. 19 S. 8. (Juni 1843.)

Warum macht man den jeweiligen Hauptmann im Dorfe zum Präsidenten der Feuerpolicei-Commission? An Geschäfften würde es ihm ohne diese Zuthat nicht fehlen, und auch diese Stelle fordert eine besondere Tüchtigkeit, die dem trefflichsten Hauptmann leicht fehlen kann.

565662

Johann Georg Tobler.

Ein Nekrolog.

Unser Land ist arm an Männern, die auf dem Gebiete der Wissenschaft und Cultur einen Namen gewonnen hätten, welcher über unsere Landmarken hinaus gedrungen wäre. Das siebzehnte Jahrhundert gab uns unsern ersten Chronikschreiber, den ehrwürdigen Bischofberger; es führte den Dichter Johann Grob in unser Land, dessen geistreiche Epigramme auch in Deutschland allgemein als ein guter Fund betrachtet wurden, als Haug und Weißer in ihrer Anthologie dieselben der Vergessenheit entzogen; durch den thätigen Camerer Zollikofer in Herisau endlich brachte es eine Reihe beliebter Erbauungsbücher in das Publicum, die noch im neunzehnten Jahrhundert sich behaupten und neu aufgelegt werden. — Im achtzehnten Jahrhundert erwarb sich Dr. Laurenz Zellweger die Auszeichnung, unter die bedeutendsten Schweizer gezählt zu werden, wenn man von geistigem Verdienste sprach, und Gabriel Walser schenkte nicht bloß unserm Lande eine neue, vollständigere Chronik, sondern bescherte den Eidgenossen eine vaterländische Geographie und einen Atlas, die seinen Namen weit verbreiteten. Der Pfarrer Hs. Konrad Scheuß in Rehetobel bahnte sich durch ein theologisches Werk den Weg an den Hof von Lippe-Detmold und zur höchsten geistlichen Würde eines Superintendenten daselbst.

Im neunzehnten Jahrhundert war es ihre Verbindung mit Pestalozzi, die mehren unserer Landsleute einen bedeutenden